

## Die Bayerische Landesordnung von 1516 und das Reinheitsgebot / Teil 1



Die älteste Ansicht Ingolstadts, 1519 (Germanisches Nationalmuseum)

**■ Von Beatrix Schönwald und Doris Wittmann**

Die geographische Lage im milden, wasserreichen Donautal begünstigte schon in frühester Zeit die Ansiedlung im späteren Ingolstädter Raum. Signifikantes archäologisches Fundmaterial aus der Urnenfelderzeit in Zuchering, der Keltenstadt Manching, des Römerkastells Oberstimm und von frühmittelalterlichen Grabstätten nördlich von Etting belegt dies eindrucksvoll. Auf dem Gebiet der Altstadt gelang der Anschluss an das Mittelalter mit dem Fund einer Kreuzfibula aus der Karolingerzeit.

Hopfgärten sind erstmals urkundlich im 8. Jahrhundert in unserer Region, nämlich um Geisenfeld in der Hallertau, und im Raum Spalt genannt. Wasser war in der Auenlandschaft reichlich vorhanden, Getreide konnte im flachen Gelände bei auswegenen klimatischen Verhältnissen gut angebaut werden.

Schriftlich erwähnt wird die villa Ingoldestat erstmals 806 in der Diviso regnorum, der Reichsteilungs-urkunde Karls des Großen (747/48-814). Der königliche Ingolstädter Besitz geht mit der Schenkung Ludwigs des Deutschen (ca. 806-876) an Gozbold (-855), Abt des Klosters Niederaltaich, 841 in klösterlichen Besitz über. Die ehe-

malige Zugehörigkeit zum Kloster spiegelt sich heute noch im Wappen wider: der Panther vom Schild des heiligen Mauritius ist geblieben, der Heilige selbst ist bereits Mitte des 14. Jahrhunderts aus dem Stadtsiegel verschwunden, ein Zeichen bürgerlichen Selbstbewusstseins.

### Recht der Eisen-, Salz- und Weinniederlage

1254 werden mit Gertrud und Heinrich Trost die ersten Bürger erwähnt, so dass von einer Stadtwerdung um 1250 ausgegangen werden darf. Damit wird auch deutlich, dass der Siedlungsplatz gewachsen ist, also nicht auf eine Gründung mit Sesshaftmachung erster Siedler durch einen Herrscher zurückging. Kaiser Ludwig der Bayer (1281/82-1347) förderte Ingolstadt als Hauptstadt seines oberbayerischen Landesteils durch Verleihung zahlreicher Privilegien, gründete das heute noch bestehende Heilig-Geist-Spital 1319, eine wichtige soziale Einrichtung. Die Transportmöglichkeiten aufgrund des Straßennetzes (Nord-Süd- und Ost-West-Achse) und auf dem Flussweg Donau sowie das Recht der Eisen-, Salz- und Weinniederlage brachten Wohlstand durch den Handel und vermehrten die Einnahmen. An diesen Verbindungsstellen entstanden auch bevorzugt Wirts-

häuser, zum Teil mit Brau- oder Schankgerechtigkeit sowie Beherbergungsmöglichkeit.

Im Zuge der bayerischen Erbteilungen errang Ingolstadt 1392 die Residenzfunktion mit den Herzögen Stephan dem Kneißel (1337-1413) und Ludwig dem Bärtigen (1368-1447), die noch heute gut erkennbare Spuren im Stadtbild hinterlassen hat: Neues Schloss und Liebfrauenmünster. Nach dem Aussterben der Ingolstädter Linie der Wittelsbacher behält Ingolstadt seine Bedeutung bei, es wird 1472 Standort der bayerischen Landesuniversität, deren Lehrende und Absolventen, darunter zahlreiche Vertreter des europäischen Adels, Führungsrollen im Reich als Juristen am kaiserlichen Gericht Speyer, wie etwa Kaspar Everhard (ca. 1539-1573), im Land als Räte, so Johann Franz de Haibe (1689-1740), in der Kirche als Weihbischöfe, z. B. Laurentius Eiszepp (ca. 1560-1601) in Eichstätt oder Bischöfe, etwa Ferdinand von Wittelsbach (1577-1650) in Köln, übernahmen. Für Forschung und Lehre gingen ebenfalls bedeutende Impulse von Ingolstadt aus, u. a. die Entdeckung der Sonnenflecken durch Christoph Scheiner (1575-1650). Das Ende des Mittelalters markierte das letzte Ritterturnier in Ingolstadt 1484 zu Ehren von Herzog Georg dem Reichen (1455-1503). Nach dem Tod des genannten Herzogs in Ingolstadt übernahm die Münchener Linie die Herrschaft für ein wieder vereinigtes Bayern. Um die verschiedenen Rechte, die in den Teilherzogtümern gegolten hatten, zu vereinheitlichen, erließen Ludwig (1495-1545) und Wilhelm (1493-1550) beim Landtag 1516 in Ingolstadt die sog. Landesordnung, die u. a. das Reinheitsgebot als ältestes heute noch gültiges Lebensmittengesetz der Welt enthält.

Mit dem Jahr 1539, dem Beginn des Baus der Renaissanceschanzfestung in Ingolstadt, hält das Militär allmählich Einzug in Ingolstadt, das nach der vergeblichen Belagerung durch den Schwedenkönig Gustav Adolf (1594-1632) im Dreißigjährigen Krieg 1680 Garnisonstadt wird. Die Soldaten stellten bis in die Neuzeit hinein einen weiteren wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.

### Das Landgebot von 1516

Franz von Krenner hat u. a. die Landtagshandlungen des Jahres 1516 in gedruckter Form herausgegeben. Folgender Ablauf eines bayerischen Landtages ist zu finden: Vom 4.1.1516 datiert Ausschreiben der beiden Herzöge Wolfgang und Ludwig an die bayerische Landschaft, auf dem Landtag in Ingolstadt zu erscheinen.

Der anberaumte Termin ist zunächst der 20. Januar 1516, um mit einem Ausschuss den Ablauf zu koordinieren. Das nächste Ausschreiben der Herzöge setzt das Treffen der Landschaft endgültig auf den 30. März. Die Vertreter der Landschaft setzen sich zusammen aus dem Landadel, der Geistlichkeit, Städten und Märkten.

Sie sind seit dem 14. Jahrhundert berechtigt, mit den Herzögen Fragen der Landesordnung und der Steuern zu verhandeln. Nicht selten erhielten die Mitglieder des Landtages für die Bewilligung von Sondersteuern weitreichende Privilegien zugesichert.

Am 31. März 1516 feierten die Landschaft von Ober- und Niederbayern Messe in der Kirche Zur Schönen Unserer Lieben Frau in Anwesenheit der drei Herzöge Wilhelm, Ludwig und Ernst. Nach der Messe ritten die Herzöge Wilhelm und Ludwig ins Neue Schloss zurück und empfingen dort die Mitglieder der Universität, ca. 600 Personen.

Die Professoren, auch die drei Fürsten, Markgraf Friedrich als Rektor und Domprobst zu Würzburg, Herzog Ernst und Markgraf Wilhelm, gingen nebeneinander in das Schloss und wurden von Prof. Eck auf Latein empfangen: Die Dankesrede für die Fürsten hielt Dr. Lupfdich.

1. Am 1. April 1516 erscheinen beide Fürsten um 7.00 Uhr früh vor der Landschaft im Rathaus. Herzog Wilhelm spricht persönlich: Es sollen zwei Artikel über Gericht und Scharwerk verhandelt werden. Der Protokollant notiert: „Nachdem gemeine Landschaft jüngst zu Landshut sechzehn Personen zu der Berauchwerkung aller Handlung gen München verordent und dieselben neben andern Händeln Sr. Frstl. Gnaden und derselben Bruder der zwey Artikel, Gericht und Scharwerk haben, ein Mittel ferge-

schlagen ...“. Ferner müssen die Irrungen um das Amt des Landmarschalls zwischen Alexander und Wilhelm von Gumpenberg besprochen werden.

Die 16 Landschaftsverordnete haben mit der allgemeinen Landschaft verhandelt. Abends trifft de Herzog in der causa Gumpenberger folgende Entscheidung: Gibt es zwischen beiden keine gütliche Einigung im Laufe des Rechtstages, dann muss ein eigener Rechtstag darüber entscheiden.

Am nächsten Tag gaben die beiden Fürsten um 7 Uhr früh Christoph Laiminger, Hofmeister, zur Landschaft „auf das Haus“ (=Rathaus) geschickt um das Kommen Herzogs Wilhelms und Ludwigs anzukündigen.

Beide Fürsten erschienen vor der Landschaft und brachten zwei Tagesordnungspunkte vor: die Gefangennahme des Hofmeisters von Stauff und die Verfügung über das Marschallamt. Der Protokollant notiert: „Lieben Getreuen! Ich und mein Bruder entgegen kommen hiemit zu Euch und wollen Euch einen Handel, der sich begeben hat, gnädiger Meinung eröffnen. Hieronymus von Stauff wurde ohne Zustimmung der Landschaft verhaftet, periculum in mora, nun soll aber verhandelt werden ...“ In der causa Gumpenberger setzen die Herzöge den Degenberger alle neuen Marschall ein.

Die Landschaft hat daraufhin den alten Ausschuss, der zu Landshut tagte, gewählt gemäß Ordnung.

Nun stand Graf Wolfgang von Hag auf und trug sein Anliegen vor der Landschaft mündlich vor. Das Protokoll vermerkt „Erzählung der vom Hofmeister Stauff der Herzogin von Württemberg gemachten fürstlichen Angabe über die von der Landschaft im Geheimen vorbereitete Gefangennahme Herzog Wilhelms.“

Hofmeister Christoph von Laimingen brachte ein Schreiben der Herzogin Sabine von Württemberg, das vor der Landschaft zu verlesen sei.

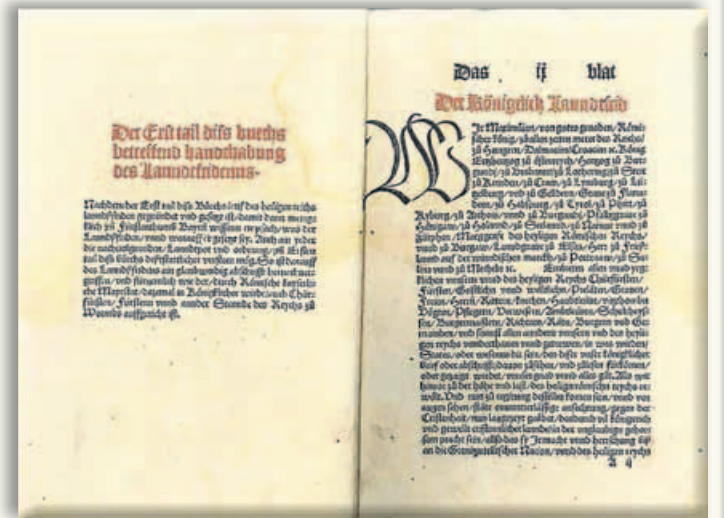
Der Ablauf des Landtages war eine Mischung aus Vollversammlung, Beratung des Ausschusses, Beratung mit den Herzögen, Austausch von Botschaften zwischen Neuem Schloss und Rathaus bzw. Beschlussfassung. Die Beratungseinheiten mussten jeweils angekündigt und beschlossen werden: „Und als solchs beschehen, ist ein Landschaft vom Haus

abgetreten und der alt Ausschuss, soviel der allhie gewest, in die Ratsstuben zusammen kommen und die Ersetzung der Personen, so an denselben abgangen und nicht gewest sind, gethan.“

Die Liste des Landtagsausschusses zu Ingolstadt vermerkt auf der Seite der Prälaten: Tegernsee, Niederaltaich, Raitenhaslach, Wessobrunn, Weißenstephan, Prifling, Seon, Bi-

von Fraunhofer, Walter von Gumpenberg, Caspar Nothafft, Christoph von Fraunberg, Hans Mautner, Georg Preisinger, Christoph Schönstetter, Hochbrand Sandizler, Eberhart vom Thor, Ludwig Pienzenauer, Achaz Busch, Hofmeister zu Freising, Jörg Auer, Martin Eisenreich, Joachim Hinderskircher, Peter Zeilhofer, Georg Lenberger

Auf Seiten der Städte:



Der Landbot, erster Teil

burg, Allersbach, Windberg, Reichersberg, Asbach, Polling, Probst zu Ranshofen, der zu Schäflarn, der zu St. Nicola

Auf der Seit des Adels: Graf Wolfgang vom Hag zu Brunn und Eisoldsried, Komtur von Blumenthal, Friedrich Sturmfeder, Christoph von Laimingen, Hofmeister, Hans von Closen, Seitz von Töring, Wilhelm von Paulsdorf, Herr von Puchberg, Dietrich von Plieningen, Wolf von Weichs, Gilg von Münchau, Sigmund von Parsberg, Rudolf von Haslang, Hans von Dachsborg, Sigmund von Schwarzenstein, Viztum, Wilhelm von Reitenbuch, Martin

München (Hans Stupf), Landshut (Wolfgang Lorberer), Ingolstadt (Georg Schober), Straubing (Hans Schwarz), Landsberg (Melchior Seuter), Burghausen (Thomas Kaufmann), Wasserburg (N. Fröhlich), Aichach (Stephan Kammerer), Scharding (Stephan Intzinger), Rain (Leonhard Schweyer), Schongau (Hans Widmann), Deggen-dorf (Michael Haderbeck), Eggenfelden (Georg Moser), Rosenheim (N. Zachenberger), Pfarrkirchen (Jörg Auer), Ried (Hans Mulzer).

Der Beitrag wird in den Historischen Blättern im September fortgesetzt.



Wilhelm IV. von Bayern (1508 - 1550)



Herzog Ludwig X. von Bayern (1495-1545)